

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XVI. Jahrg.

October 1890.

No. 19.

Neue Schlupfwespen aus Nord- und Mittel-Deutschland.

Beschrieben von Dr. Kriechbaumer in München.

Exephanes (?) *caelebs* m. ♂. nebst einer Bemerkung über das ♂ von *E. hilaris*.

Niger, orbitis facialibus, puncto ad apicem scapi antennarum subtus abdominisque segmentis 2 et 3 flavis, his nigro-maculatis, scutello eborino, striola segmenti septimi alba, femoribus et tarsis anterioribus, illorum posticis apice tibiisque fulvis, harum anterioribus basi, posticis medio flavis, his apice nigris, metanoti area superomedia 6-angulari, antrosum angustata, postpetiolo aciculato, gastrocoelis medio-cribus, longitudinaliter subtriangularibus, alarum stigmatate griseo-fusco, areola pentagona. Long. 11 $\frac{1}{2}$ mm.

Da noch kein sicheres Merkmal bekannt ist, durch welches die ♂ der *Exephanes*arten von denen der eigentlichen Ichneumoniden unterschieden werden können, ist es hier einzig die grosse Aehnlichkeit mit dem ♂ des *E. hilaris*¹⁾, welche mich veranlasst, das Thier in diese Gattung zu stellen. Zu *occupator* Gr. und *femoralis* Brischke kann nach den Beschreibungen der Autoren dieses ♂ nicht gehören. Nun hat aber Tischbein in der Stett. E. Z. 1884. (Bd. 42) pg. 166—69 fünf neue ♀ dieser Gattung beschrieben, von denen ich bisher kein einziges zu Gesichte bekam. Es ist mir daher unmöglich, auch nur eine begründete Vermuthung auszusprechen, ob fragliches ♂ einem dieser 5 ♀ und welchem es etwa angehört. Unser ♂ ist weniger langgestreckt als das von *hilaris*; am Hinterrande des 2. und 3. Segmentes befindet sich je ein quadratisch-rhombischer schwarzer Fleck.

¹⁾ Es ist das die einzige Art dieser Gattung, welche ich selbst in mehreren Exemplaren beiderlei Geschlechts gefangen habe. (Schmiedeknecht erbeutete selbe auch in Corfu). Ausser dieser fand ich nur noch ein einziges ♀ von *occupator*.

Das hier beschriebene Exemplar wurde von H. Wüstnei um Sonderburg gefangen. (Ein zweites Stück, welches von dem beschriebenen durch ganz gelbe Hinterschenkel abweicht, habe ich am 17. 8. 88 bei Randershof an der Flensburger Förhrde gefangen. Wüstnei).

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit füge ich noch bei, dass mir bezüglich der von Wesmael angegebenen Varietät 1 des *hilaris*-♂ Bedenken aufgestiegen sind. Nach Wesmael hat diese Varietät gegen die Spitze des 3. Segmentes zu („apicem versus“) einen braunen oder schwarzen Fleck. Eine solche Varietät befindet sich unter meinen 6 ♂ nicht, dagegen haben 5 davon eine schmalere oder breitere, im letzten Falle nach vorne stumpf dreieckig erweiterte schwarze Binde dicht am Hinterrande des 4., zwei davon überdiess einen quadratisch-rhombischen solchen Fleck am Hinterrande des 2. Segmentes, während Segment 3 bei allen 6 vollständig roth ist. Es fragt sich daher, ob die Wesmael'sche Varietät wirklich hierher gehört. Bei der dadurch unsicher gewordenen Nummerirung dieser Varietäten bezeichne ich die erste der hier von mir beschriebenen als

Var. *marginalis*. *Segmento 4. fascia subapicali fusca aut nigra;*
die zweite als

Var. *bisignata*. *Uti var. praec., sed insuper segmento secundo macula apicali subquadrato-rhombea.*

***Ichneumon Wüstneii* m ♀.**

Niger, ore rufo, orbitis frontis et verticis, pronoti margine supero, lineis longis ante, minoribus infra et juxta alas et ante scutellum, scutello et lineola postscutelli abdominisque segmentis 2 et 3 margineque quarti flavis, hoc medio indeterminate rufo-maculato, 5—7 albido-maculatis, antennis subfiliformibus, late albo-annulatis, subtricoloribus, femoribus apice, tibiis tarsisque rufis, tibiis posterioribus medio flavescens, posticis summa basi apiceque fuscis, metathoracis area superomedia elongata, postpetiolo irregulariter aciculato, alarum stigmatum flavo. Long. 9 1/2 mm.

Durch das stark verlängerte obere Mittelfeld dem *I. gracilentus* am nächsten stehend, dem die Art auch in Grösse und Gestalt sowie in der sonstigen Skulptur des Bruststückes sehr ähnlich ist, unterscheidet sich selbe sehr leicht davon durch die gelben Linien am Kopf und Bruststück. Gegen die Annahme, dass es ein ♀ der genannten Art mit

theilweise männlichen Charakteren sein könnte, spricht die grosse Länge jener Linien und der breite weisse Fühlerring. Die undeutlichen Nadelrisse des Hinterstieles und die dazwischen eingestreuten ziemlich grossen Punkte können es als zweifelhaft erscheinen lassen, ob das Thier in die 2. oder 6. Abtheilung Wesmael's gehört.

Der gelbe Augenrand erweitert sich oben auf dem Scheitel ein wenig, reicht aber nach unten kaum etwas über die Fühlerwurzel herab. Die 3 ersten Fühlerglieder sind schwarz, das 3. aber unten bereits theilweise roth, welche Farbe den ersten Gliedern des nun folgenden breiten weissen Ringes mehr oder minder deutlich beigemischt ist. Die gelbe Linie jederseits vor den Flügeln reicht bis zum Vorderrücken, die vor dem Schildchen bildet mit der neben der Wurzel der Vorderflügel eigentlich nur eine einzige, in der Mitte unterbrochene Linie. Die Nadelrisse des Hinterstieles sind weit sparsamer und unregelmässiger als bei *gracilentus* und theilweise durch glatte Stellen unterbrochen. Am Ende des 5. Ringes befindet sich ein kleiner Querstreif und ein Punkt darüber von wenig hervortretender schmutzig weisser Farbe, welche für gewöhnlich ebenso leicht ganz verschwinden als auch sich mehr entwickeln und mit einander verschmelzen können; dagegen ist der weisse Fleck auf dem 6. Ringe sehr gross und vorne abgerundet, der auf dem 7. der geringen Grösse des letzteren entsprechend klein, quer viereckig. Die areola ist 5-seitig.

Ich habe diese Art dem thätigen Erforscher der Umgebung seines Wohnortes, Herrn Gymnasiallehrer Wüstnei in Sonderburg zu Ehren benannt, der sie dortselbst am 19. 1. 84 unter Moos gefunden hat.

Ichneumon oviventris m. ♀.

Niger, scutello abdominisque segmentis 6 et 7 supra flavis, antennis filiformi-setaceis, ante apicem incrassatis, albo-annulatis, pedum anteriorum femoribus apice, tibiis antice tarsisque omnibus plus minus rufescentibus, area metathoracis superomedia subquadrata, abdomine oblongo-ovato, postpetiolo aciculato et punctato, gastrocoelis obliquis, profunde impressis, segmentis 2 et 3 margine postico rufescente, alarum stigmatum pallido, fusciscenti rufo. Long. 9 mm.

Diese Art schwankt ebenfalls zwischen der 2. u. 6. Abtheilung Wesmael's; während sie nach der Skulptur des Hinterstieles, welcher deutlich „aciculato-punctus“ ist, vielleicht besser in die letztere passt, entspricht die Form des

oberen Mittelfeldes mehr der ersteren. Da sie aber in der ganzen Körperform mit mehreren Arten der 2. Abth. übereinstimmt, Punkte in den Nadelrissen auch bei solchen öfters vorkommen, die Form des oberen Mittelfeldes entschieden für diese spricht, wird sie wohl am besten in dieser untergebracht und zwar würde sie, von der Farbe des Hinterleibes abgesehen, am besten in der Nähe von *caloscelis* u. *raptorius* stehen.

Der Kopf ist hinter den Augen ein wenig verschmälert. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist fast quadratisch, kaum etwas länger als breit, der Hinterrand in der Mitte winkelig nach vorne umgebogen. Die Punkte des Hinterstieles sind ziemlich stark und laufen nach vorne in die Nadelrisse aus; der Hinterleib ist ausserdem sehr dicht, nach hinten feiner und oberflächlicher punktirt, die Punkte fliessen theilweise, besonders in der Mitte, in feine Runzeln zusammen. Ein kleines gelbes Längsstrichelchen in der Mitte am Hinterrande des 5. Segmentes ist wohl nur individuell und vermuthlich in der Regel nicht vorhanden. Das Roth der Hinterfüsse ist sehr dunkel und nur an den ersten Gliedern wahrnehmbar, die Spitze auch bei diesen schwarz.

Aus der Sammlung des H. Wüstnei, nach dessen Angabe aus Quedlinburg stammend.

Ichneumon hercynicus m. ♂.

Niger, ore rufo, orbitis facialibus late, frontalibus anguste, lineola infra alas scutelloque albis, abdomine tricolore, antennis breviusculis, scapi macula subtus et flagello apicem versus, puncto ante alas, harum radice et squamulis, femoribus anterioribus, tibiis tarsisque rufis, posticis apice nigris, metanoti area superomedia semiovali, postpetiolo subtiliter aciculato et disperse punctato, alarum stigmatate flavo, nervo ex areola oriente obsoleto. Long. 8 mm.

Eine schon durch die grossen weissen Flecke der 3 letzten Hinterleibsringe sehr ausgezeichnete Art, deren verhältnissmässig kurze Fühler dem ziemlich langen Hinterleibe nicht zu entsprechen scheinen. Dieselbe dürfte wohl am besten in die sechste Abtheilung Wesmael's gestellt werden, wo sie in dem *albicaudatus* und *lepidus* die nächsten Verwandten hat.

Kopf hinter den Augen mässig verschmälert. Fühler kaum bis zum Ende des ersten Hinterleibsringes zurück reichend, ziemlich kräftig aber gegen das Ende lang und scharf zugespitzt. Oberes Mittelfeld halbeiförmig, ziemlich

gross, die beiden Seitenfelder jederseits miteinander verschmolzen. Hinterleib bis zum Ende des 2. Ringes erweitert, vom 4. bis 6. kaum merklich nach hinten verschmälert, der 7. am Ende flach gerundet; die Nadelrisse des Hinterstieles sind äusserst fein und mit zerstreuten eingestochenen Punkten versehen, die Rückengruben tief eingedrückt, die Bauchfalte am 2.—4. Ringe deutlich, letzter Bauchring dreieckig zugespitzt, Genitalklappen ungemein glänzend, gross, oben am Ende abgerundet. Beine ziemlich lang, mässig stark. Flügel glashell, schwach farbenspielend, areola 5-seitig, die stark gebogene rücklaufende Ader etwas vor der Mitte aufnehmend, die aus ihr entspringende Längsader kaum sichtbar.

Der 2. und 3. Hinterleibsring nebst dem Hinterrande des ersten und der schmalen Basis des 4. sind roth, der 5. und 6. hat einen grossen weissen Querfleck am Hinterrande, jeder von einer bogenförmigen Schattenlinie durchzogen, der 7. einen weniger in die Breite ausgedehnten solchen Fleck. An den Hinterbeinen ist die Spitze der Schenkelringe und die innerste Basis der Schenkel roth, an den Mittel- und Hinterfüssen das letzte Glied, an den letzteren auch die Spitze der übrigen Glieder schwarz.

Das hier beschriebene ♂ dieser Art wurde von H. Wüstnei am 15./7. 88 im Harz auf dem Regenstein bei Blankenburg gefangen.

Ichneumon lunuliger m. ♂.

Niger, lunulis orbitalarum frontis striaque marginali scutelli albis, abdominis segmentis 2 et 3 lateribusque quarti rufis, antennarum flagello subtus ferrugineo, basi fusco, metanoti area supero-media semiovali, postpetiolo punctato, gastrocoelis minoribus, profunde impressis, pedibus crassiusculis, femoribus anticis maxima parte, mediis apice tibiisque anterioribus rufis, mediis apice fuscis, posticis basin versus rufescentibus, alarum stigmatate fusco. Long. 6 mm.

Eine kleine, ohne Zweifel in die 6. Abtheilung Wesmael's gehörige Art, die mir dem *bilunulatus* am nächsten zu stehen scheint, von dem sie sich aber besonders durch geringere Grösse und die äusserst sparsame weisse Zeichnung an Kopf und Bruststück unterscheidet. Letztere ist nämlich auf eine schmale, halbmondförmig gebogene Linie am oberen Augenrande und einen Querstrich am Hinterrande des Schildchens beschränkt. Der Hinterleib ist dicht und stark eingestochen punktirt. Die Fühlerglieder sind weniger knotig. Das Flügelmal ist schmaler als bei genannter Art.

Das Thier wurde im Norden der Insel Alsen am 10. 6. 81 von H. Wüstnei gefangen.

***Ichneumon basiglyptus* m. ♀.**

Niger, lineolis verticis albis, ore, abdominis segmentis 1. apice, 2.—4. totis, 5. basi rufis, 6. apice medio, 7. supra toto albis, pedibus rufis, coxis, trochanteribus, femoribus anticis margine infero, femoribus et tibiis posticis apice nigris, antennis subfiliformibus, albo-annulatis, abdomine cum postpetiolo fortiter punctato, gastrocoelis oblique-transversis, basin ipsam occupantibus. Long. 6 mm.

Eine kleine, zur Div. 6 Wesmael's gehörige Art, wo sie dem *derogator* und *similatorius* am nächsten steht, von denen sie sich besonders durch die deutlichen, dicht an der Basis stehenden Rückengruben, von ersterem auch durch das hellere Flügelmal, von letzterem durch geringere Grösse, den theilweise rothen 5. Hinterleibsring und den dreieckigen weissen Fleck am Hinterrande des sechsten unterscheidet.

Kopf hinter den Augen nach hinten verschmälert; die weissen Scheitellinien ziemlich undeutlich. Die Fühler sind spiralig eingerollt, in der Mitte etwas verdickt und unten abgeflacht, am Ende stumpf zugespitzt, der weisse Ring aussen unterbrochen. Das obere Mittelfeld ist gross, halbeiförmig, glatter und glänzender als die Seitenfelder, letztere sind jederseits durch eine Leiste getrennt. Der Hinterleib ist länglich eiförmig; die Rückengruben sind quer, etwas schief, ziemlich schmal aber tief eingedrückt, nach innen zugespitzt, dicht an die Basis gerückt, so dass sie vorne nur von einer schmalen scharfen Kante begrenzt sind, in der Mitte aber noch einen hinlänglich breiten Zwischenraum lassen, vor welchem der Einschnitt zwischen beiden Segmenten eine ziemlich tiefe, beiderseits zugespitzte Furche bildet; der weisse Fleck am Ende des 6. Ringes ist dreieckig, weniger rein als der ganz weisse Rücken des 7. Die Beine sind kräftig. Das Flügelmal ist braun mit hellerem Kern, die areola ziemlich klein, 5-seitig.

Das hier beschriebene Exemplar wurde von Herrn Gymnasiallehrer Habermehl um Worms gefangen und mir freundlichst überlassen.

***Mesolius periscelius* m. ♀.**

Robustus, niger, antennarum flagello subtus fulvo, macula ante squamulas, apice extremo scutelli et linea postscutelli annuloque subbasali tibiaram albis, abdomine, femoribus (il-

lius basi, horum apice exceptis) et ex parte tibiis anterioribus rufis; alarum stigmatate nigro, areola parva, irregulari, subtrapezoidea, subpetiolata, nervum recurrentem in apice ipso excipiente, nervello paullisper pone medium fracto. Long. 10 mm.

Eine durch die in der Diagnose angegebenen Merkmale sehr ausgezeichnete Art, mit welcher unter allen mir bisher bekannten Tryphonen der wohl auch zu *Mesolius* gehörige, noch wenig bekannte, von mir um Chur, Wien, Bozen, Feldkirch und München, aber überall nur in je 1 Ex. gefangene *Scolobates italicus* Gr. (vgl. Ent. Nachr. 1877. p. 135) trotz des zarteren Baues und des Mangels der areola am nächsten verwandt sein dürfte.

Kopf quer, ziemlich kurz, hinter den Augen gerundet verschmälert, oben glatt, zwischen den Nebenaugen mit einer glänzenden Furche; Gesicht sehr dicht punktirt, Kopfschild durch eine bogenförmige Furche von demselben getrennt, gegen das Ende verschmälert, vor demselben der Quere nach furchenartig eingedrückt, oben von einer bogenförmigen, schwach eingedrückten Linie durchzogen, glatt, mit zerstreuten eingedrückten Punkten; Mittelbruststück und Schildchen sehr fein und dicht punktirt, matt, die Längseindrücke des ersteren über die Mitte reichend, ziemlich seicht, der Mittellappen mit stumpfem Längskiel in der Mitte, Brustseiten ohne grösseren glatten, glänzenden Spiegelfleck, in der Mitte des Hinterrandes mit einem Grübchen; das Schildchen viereckig, nach hinten etwas verschmälert, am Ende abgestutzt, ziemlich stark gewölbt; der Hinterrücken gerundet, mässig gewölbt, weit niedriger als der Mittellücken und daher nicht mehr stark abfallend, mit ebenso dichten und feinen, aber mehr in Runzeln zusammenfliessenden Punkten, in der Mitte mit einem dreieckigen, nach vorne zugespitzten Grübchen als Vertreter des oberen Mittelfeldes, das sich hinten plötzlich in ein flach eingedrücktes, fast viereckiges, hinteres Mittelfeld von mässiger Grösse ausbreitet, beiderseits davon am Hinterrande ein kurzer, länglich dreieckiger Eindruck; die Luftlöcher sind ziemlich gross, rundlich-eiförmig. Hinterleib eiförmig-elliptisch, am Ende schief abgestutzt mit kaum hervorragender, kurzer, breiter, schief nach oben gerichteter Legröhre; Segment 1 kaum länger als hinten breit, im Ganzen kurz und dick, nach hinten allmählig erweitert, an der Basis mit tiefer Grube, die sich in eine hinter der Mitte sich schnell verflachende Rinne fortsetzt; Segment 2, 4 und 5 sind viel breiter als lang,

ersteres nach hinten etwas erweitert, 3 dagegen nur wenig breiter als lang, so dass es fast den Eindruck macht, als sei es aus 2 Segmenten verschmolzen, die Spitze des letzten Segmentes ragt nur wenig vor. Die Beine sind lang, besonders die hintersten und diese ziemlich kräftig, die Schiendornen ungefähr halb so lang wie das erste Fussglied; bei einer der Klauen der Hinterfüsse konnte ich an der Basis einen spitzen Zahn bemerken.

Farbe wie in der Diagnose angegeben. An der Fühlergeissel ist noch die Unterseite des ersten Gliedes stark gebräunt. Die Vorderschienen sind in der Mitte roth, an der Basis und Spitze, besonders aussen, gelblich weiss, bei den mittleren nimmt letztere Farbe an der Basis zu, verschwindet aber an der Spitze, an den hintersten bildet sie einen nicht sehr breiten Ring unter der Basis, während diese selbst nebst den Kniespitzen schwarz ist. Die Diskoidalzelle ist länger als breit, die Diskokubitalader stark gebogen, die in die Spitze der areola einmündende rücklaufende Ader γ -förmig gekrümmt und wie aus einzelnen Stücken zusammengesetzt.

Gefangen von Herrn Wüstnei in dem aus dem Kriege von 1864 bekannten Gehölze „Büffelkoppel“ in der Nähe Sonderburgs am 25. 6. 85.

Unter meinen unbestimmten Vorräthen fand ich ein ♂, das ich für das der oben im weiblichen Geschlechte beschriebenen Art halte. Dasselbe stimmt mit dem ♀ in der Körperform, der Skulptur und namentlich in der Form und Färbung der Hinterbeine sowie im Flügelgeäder sehr genau überein, zeigt aber folgende Verschiedenheiten: Taster, Kiefer mit Ausnahme der Spitze, Kopfschild, ein grosser bis zur Mitte herab durch eine schwarze Linie getheilter, länglich viereckiger, unten abgerundeter Fleck der Stirne, die Unterseite der vorderen Hüften und Schenkelringe, letztere theilweise auch an den Hinterbeinen, fast die ganzen Mittelschienen nebst deren Füßen mit Ausnahme der untersten Spitzen ihrer Glieder und die Flügelschüppchen sind weiss, theilweise etwas in's Gelbliche gehend. Dagegen sind Schildchen und Hinterschildchen ganz schwarz und der Hinterleib ist schwarzbraun, Segment 2 und 3 mit schmalem rothen Hinterrande.

Ich fing dieses ♂ am 26. 6. 84 zwischen Hesselohle und Baierbrunn bei München. Ob etwa die auch dort vorkommende *Tarpa spissicornis* der Wirth dieser Art ist?

Nach Gravenhorst würde also das ♀ in die dritte, das ♂ in die erste Sektion seiner Gattung (Untergattung) *Tryphon* gehören.

Liogaster longulus m. ♀.

Elongatus, niger, palpis, terebra pedibusque maxima parte fulvis, antennis apice abdomineque margine apicali segmentorum excepto rufescentibus, alarum radice, squamulis, lineola ante eas stigmatique albidis, metanoti canalicula obsoleta, abdominis segmentis intermediis vix tuberculatis. Long. 9+10 mm.

Durch die starke Längenausdehnung des Thieres im Ganzen wie in seinen einzelnen Theilen sehr ausgezeichnet.

Kopf hinter den Augen schwach gerundet und etwas nach hinten verschmälert. Hinterrücken flach gewölbt mit einer nur theilweise vorhandenen Spur einer Rinne, auch das hintere Feld nur in Form eines quadratisch-rhombischen Grübchens vorhanden. Segment 1 etwas länger als breit mit flacher, nicht bis ans Ende reichender Rinne, 2 etwa um die Hälfte länger als breit, 3 von der Länge des ersten, die folgenden allmählig kürzer werdend, 3—5 mit mässig breitem, glatten, glänzenden Hinterrande und flachen Höckern.

Der punktirte Theil des Hinterleibes des vielleicht nicht ganz reifen und ausgefärbten Thieres ist braunroth, der glatte Hinterrand glänzend schwarz. An den blassrothen Beinen ist die Spitze der Hinterschenkel oben deutlich gebräunt, die Hinterschienen sind im Ganzen etwas dunkler als die vorderen, zeigen aber nur unter der weisslichen Basis und an der untersten Spitze deutlichere braune Fleckchen. Wie Fühler, Hinterleib und Beine sind auch die Flügel stark verlängert, ebenso auch in denselben die Radial- und Diskoidalzelle sowie das fast farblose Flügelmal; die kleine Querader ist kaum etwas vor der Mitte gebrochen.

1 ♀ in der Sammlung des Herrn Wüstnei in Sonderburg, aus dortiger Gegend.

Ueber *Hylemyia penicillaris* Rnd. und einige ähnliche Arten.

Von P. Stein in Genthin.

Rondani beschreibt in seinem Prodrömus 2 *Hylemyia*-arten, die sich vor allen andern durch die auffallend lange